

wollte, sandte er ihn an den Hof eines Fürsten oder eines andern Ritters. Nun mußte der Knabe durch Leibesübungen allerart für das Waffenhandwerk tüchtig gemacht werden. Die Muskeln des Armes zu stählen, hatte er sich zunächst in der uralten Sitte des Steinwurfs zu üben. Früh lernte er auch den Gerwurf und das Bogenschießen. Hier galt es, aus weiter Entfernung sicher zu treffen; aber auch dem Ger und dem Pfeil auszuweichen oder sie mit dem Schilde aufzufangen, mußte gelernt sein. Lieblingsunterhaltungen der Knaben waren denn auch der Wettlauf und das Springen, das Klettern und das Ringen; auch suchte mancher, wo es Gelegenheit dazu gab, im Rudern Fertigkeit zu erlangen. Später begann der Unterricht in der Führung des Schwertes und des Schildes und in der Kunst zu reiten und reitend die ritterlichen Waffen zu handhaben. Daneben ging die Erziehung zu guter Sitte, zu Wahrheitsliebe und zu Rechtlichkeit. Auf die wissenschaftliche Ausbildung wurde aber wenig Wert gelegt. Nur einige konnten lesen und schreiben, und eine fremde Sprache lernte ein Ritter nur selten. Mit dem vierzehnten Jahre zum Knappen erhoben, durfte der ritterliche Jüngling bei gegebener Gelegenheit seinen Herrn wie zur Freude der Feste und Waffenspiele, so auch in den Ernst der Schlacht begleiten. Treue Anhänglichkeit an seinen Herrn war ihm überall heilige Pflicht; große Ehre war, dem Herrn im Kampfe Schild und Schwert gerettet zu haben.

Nach rühmlich bestandener Knappenzeit wurde der Jüngling, wenn er einundzwanzig Jahre zählte, zum Ritter geschlagen. Durch Fasten und Beten und den Empfang der Sakramente bereitete er sich auf den Tag vor, an welchem die Feier vor sich gehen sollte. An diesem Tage gelobte er, am Fuße des Altares niederkniend, mit feierlichem Eide, die Wahrheit zu reden, ohne Falsch immer Treue und Recht, Milde und Menschlichkeit zu üben, die Religion und ihre Diener, alle Schwachen und Hilfsbedürftigen, alle Witwen und Waisen zu schirmen, keinen Schimpf gegen edle Frauen zu dulden und die Ungläubigen zu bekämpfen. Dann reichte ihm ein Ritter oder eine Edelfrau Sporen, Handschuhe und Panzer. Jetzt kniete er vor dem Ritter nieder, der ihn dreimal mit flacher Klinge sanft auf den Hals und die Schulter schlug und ihm somit den Ritterschlag erteilte. Der junge Ritter waffnete sich, schwang sich auf ein Pferd und tummelte dieses fröhlich vor der Menge der jubelnden Zuschauer.

3.

Eine beliebte Unterhaltung der Ritter bildeten die Turniere, Kampfspiele, bei denen sie Proben ihrer Tapferkeit, ihres Mutes und ihrer Gewandtheit ablegen und Ruhm erwerben konnten. Sie fanden zumeist bei feierlichen Veranlassungen und festlichen Zusammenkünften